

Qualität vor Quantität

6. Jahresausstellung der **Oberaargauer Künstlerinnen und Künstler** im Kunsthaus Langenthal

Kaum je waren an einer Jahresausstellung in Langenthal so wenige Werke zu sehen. Doch die Beschränkung hat sich gelohnt: Das Gezeigte, viel Malerei, aber auch Zeichnung, Fotografie und dreidimensionale Arbeiten, steht durchwegs auf hohem Niveau.

HANS BAUMANN

Eine angenehm locker gehängte Ausstellung, welche die einzelnen Werke optimal zur Wirkung bringt: Dies ist der erste Eindruck. Gründe für diese gute Präsentation sind der leichte Rückgang an Einsendungen gegenüber früheren Jahren und eine ausschliesslich mit auswärtigen Fachleuten besetzte Jury (Barbara Ellmerer, Beat Feller, Christoph Lichtin, Nadia Schneider), welche die Arbeiten recht streng beurteilt. So wurden von 59

Kunstschaffenden bloss 27 berücksichtigt, beim letzten Mal waren es 42 von 66.

Diese Beschränkung wirkt sich auch auf die künstlerische Qualität der Ausstellung günstig aus. Sie führt sogar, allerdings wohl mehr aus Zufall als aus Absicht, zu thematischen Schwerpunkten, was in der Regel nicht die herausragende Eigenschaft eines solchen Überblicks über das regionale Kunstschaffen ist. Eva Inversini, Assistentin am Kunsthaus, hat die Bezüge zwischen den einzelnen Werkgruppen mit ihrer Gestaltung der Räume auf einleuchtende Art sichtbar gemacht.

Bedrohliche Dimensionen

Die Natur bildet ein solches Thema, und da findet sich gleich am Beginn des Rundgangs ein Höhepunkt: vier Bilder von Martin Ziegelmüller, welche Himmelslandschaften aus Wolken und Kondensstreifen in intensive Malerei von berückender Farbigkeit umsetzen. Ein Verwirrspiel treibt

Ewald Trachsel, wenn er auf seinen bearbeiteten Fotografien kleine Schneeverwehungen wie Gipfel im Hochgebirge aussehen lässt. In Barbara Jäggis Arbeit «Glyzinien» formen die von der Wand abstehenden Eisenteile die Äste, während deren Schatten die Blätter nachbilden. Vergrösserungen von Äpfeln in Malerei (Elisabeth Schmidiger-Zimmer) und von Ästen in Wachsskulpturen (Mariann Leuenberger) lassen Vertrautes in seltsam bedrohliche Dimensionen wachsen. Unmittelbar von der Natur geht Andres Meyer aus, der in seiner Malerei mit Steinfarben Abertausende von Punkten nebeneinander setzt, die eine vibrierende, den Blick nachhaltig anziehende Fläche bilden. Willy Jost folgt den Spuren des Wassers und fotografiert sie so, dass sie zwischen Gegenstand und abstrakten Mustern oszillieren.

Strukturen – ein weiteres Stichwort. Daniel Breu zeichnet neben flechtenartigen Gebilden mit fast ungläublicher Präzision und Kon-

sequenz breite Pinselstriche nach, eine hintergründige Aussage zum Verhältnis Malerei/Zeichnung. In einem grossformatigen, am Boden liegenden Bilder-Buch variiert Christoph Hauri Anordnungen von Blättern in einem reichen farblichen Ablauf. Technischer wirken zwei andere Arbeiten: Aus einfachen Metallelementen entsteht bei Cyrill Loosli durch raffinierte Anordnung eine komplexe Farbwirkung, und Marco Eberle verdichtet mit geometrischen Objekten aus Wellkarton den Raum.

«Szenen einer Ehe»

Dann der Mensch. Bissig und liebenswürdig, ernst und ironisch schildert Fritz Ryf in seinen spontan wirkenden Aquarellen «Szenen einer Ehe». Zwei leicht voneinander abweichende Begegnungen von Mann und Frau auf einem Platz stellt Marlise Mumenthaler auf subtile Art und in einer auch farblich beeindruckenden Malerei dar. Brigitte Jost geht in ihrer Werkgruppe ebenfalls von einem Paar aus und

ergänzt dieses Bild mit Darstellungen von Wasser und Tieren, die zu genauer Betrachtung wie zu vielschichtigen Assoziationen anregen.

Verwirrende Einblicke

Bei Yvonne Giger ist der Mensch nicht sichtbar und doch anwesend, denn in ihrer zurückhaltenen Malerei geht es um Ausschnitte von Kleidungsstücken. Und schliesslich die Dinge selbst: Kaffee und Kuchen erscheinen in den realistischen, aber geometrisch gegliederten Bildern von Janine Nyfeler nah und fern zugleich, klar und gleichzeitig verwirrend wirken die raffiniert komponierten Einblicke in einen Swimmingpool auf den Fotografien von Alain Aebi.

Im Projektraum zeigt die vor einem Jahr gegründete Neue Schule für Gestaltung Langenthal eine Auswahl von Arbeiten von Schülerinnen und Schülern zum Thema Porträt.

[1] DIE AUSSTELLUNG im Kunsthaus dauert bis zum 11. Januar 2004